

Es gibt [...] nicht wenige Linguisten, die meinen, in diesem Zusammenhang als erstes feststellen zu müssen, dass es hunderte verschiedener Satzdefinitionen gibt und die Linguistik es noch immer nicht zu einer allgemein akzeptierten gebracht hat. Dem möchte ich zunächst hinzufügen, dass sie es auch nie dahin bringen wird, anschliessend aber gleich entgegensetzen, dass es auch gar nicht anders sein kann und darf.

Der Satz ist für das Funktionieren von Sprache eine so zentrale Grösse, dass dieser Begriff neben *Wort* und *Text* zu den ersten Konzepten gehört, die bei jedem Nachdenken über Sprache ausgebildet werden. *Satz* ist also ein Laienbegriff, ein alltagssprachliches Wort, das man auf gar keinen Fall als Benennung eines Terminus wählen darf, wenn man auf eine exakte Definition aus ist. Es ist die Vagheit des Wortes *Satz*, die es so geeignet macht, je nach Kontext auf verschiedene Aspekte ‚derselben Sache‘ zu referieren. Man kann den Satz als Einheit der Kommunikation, der Schrift, der Grammatik, des Denkens usw. betrachten und kommt dann selbstredend zu verschiedenen Definitionen.

Kirsten Adamzik (2002): <i>Sprache: Wege zum Verstehen</i> . Tübingen/Basel, S. 185 (= UTB 2172).
--